

x. L. 1846

FERDINAND LEUTWYL
AARGAU

8. 6. 16.

● Liebe Freunde,

Alle die Stunden hindurch haben wir die dämmerhafte & trümmrige Gestalt des wandernden, Berg & Tälern hinter sich lassenden, sich selbst und dem wogenden Bewegsein seines Innern hingeebenen Karl begleitet; wir sahen Dich auf der Kulmer Höhe im Gebüsch verschwinden, sahen Dich talwärts eilen, am Kulmer Pfarrhof vorbeifließen und den Böhler gewinnen, sahen Dich zurückgrüßend auf die über-

schrittenen Gebirge hinüber -
schauen, sehen dich endlich
schnell, schnell wie ein
Punkt am Horizonte ver-
schwinden & in die saft-
wiler Gründe einbiegen. Und
wir stehen noch und sehen
deiner Heimfahrt nach &
haben das Gefühl, es sei
etwas sehr Schönes & Reiches
zu Ende gegangen. Und wir
freuen uns tief daran, dass
du bei uns diese "Kur" ge-
macht hast und wollen
uns nun auch unserer-
seits aus dem erwünschten
Ausspannen, den uns, vor
allem mir, mehr als Mar-
guerite, deren Mangel &
Glücken ja Reizen Unter-

bruch erlitt, den Rommen
bereitet hatte, mit neuem
„Anrang“ ins Getriebe wer-
fen, uns „reinschmeissen
in die Bewegung“. Es ist
auch mir zu Mut wie nach
gependen Ferientagen &
Marguerite verspürt ähnli-
ches. Hoffentlich bist auch
du mit einiger Erfischtheit
heingekehrt. Dann wäre
alles gut. Darüber wird vor
allem Nelly das Urteil
zustehen.

Ich habe meinen Rün-
dern in der bekannten
seligen Verklärtheit aus von
meinem Standort aus
Rastern des Unterweisungs-
tempels aus die Geschichte

von Jakobs Kampf erzählt
nach D. Abschied im Morgen-
nebel. Und eben dieser däm-
merige Nebel & seine ver-
schwappende Gestalt haben
mich bei der Schilderung
des plötzlich vor dem be-
blummenen Ergraser auf-
tauchenden El sehr wesent-
lich unterstützt. Ich bin
Dir eigentl. dankbar da-
für, dass Du zweien meiner
Stunden assistiert hast &
mich unterstützt, der
Erzählmethode mehr zu ver-
trauen als Dietrichs ge-
schickten & in ihrer Art
überlegenen Unterredungen.
Ich erlag bisher dem ge-
wissen Zauber, den Dietrich

Lebenskenntnis & Lebensbe-
leuchtung auf mich aus-
üben, derart, dass mir mein
verklärtes Staunnen daneben
sehr weltfern & schwach vorkam.
Aber aus dem, was wir zusammen
redeten, gewann ich doch auch
selber sehr die Gewissheit, dass
meine Art auch sehr viel, viel-
leicht noch mehr für sich habe.
Ich wünschte nun nur, ich
könnte auch Dich wieder ein-
mal im Gefecht sehen; wer-
eiss, vielleicht breche ich ein-
mal plötzlich auf & begeben mich
auf Deinen Kriegsschauplatz.
Schreib mir doch einmal Deinen
Stundenplan.

Wichtiger noch als diese
Religionsunterrichtsfrage war,

das wir uns über unsere Con-
ferenz verständigen konnten &
über vieles andere. Ich freue
mich unseres fruchtbaren
Zusammenarbeitens.

Und nun bist du wieder
im Kreis der Deinen, & wir
denken uns Euch gern als
eine heilige Familie, mit
vergnügten Gesichtern zu malen,
& grüßen Euch alle von Herzen
und freuen uns unserer
baldigen Wiedervereinigung
zu neuen Pfingstfesten.

Eure Eduard u. Marguerite.

Eben traf noch diese Karte
von Fritz ein. Nicht wahr,
Karl, Du nimmst die etwas
ungerührt klingende Art, in
der er Dir schreibt, nicht an, es
ist nicht so gemeint. Fritz
möchte sehr bescheiden & freund-
lich anfragen. Und dass er
durch eventuellen Doppelbegriff
die Hausfrauenarbeit vielleicht
allzu sehr vermehrt, daran denkt
er als And Theol. u. "Kunggeselle"
natürlich noch nicht. Ich schreibe
das nur, weil es mir leid
täte, wenn er durch diese
Art bei Euch unnötigerweise
Anstoß erregte.

Auf baldiges Wiedersehen!